Zeitschrift: Swiss review : the magazine for the Swiss abroad

Herausgeber: Organisation of the Swiss Abroad

Band: 13 (1986)

Heft: 3

Anhang: Nouvelles locales : Europe, Asie = Lokalnachrichten : Europa, Asien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nouvelles locales/Lokalnachrichten

Europe/Europa

Bulgarie

Une Suissesse à Sofia

Une personnalité éminente de la petite communauté suisse de Sofia, Madame Marcelle Nemska-Forney, née à Genève – où elle a

rencontré son époux le médecin bulgare B. Nemsky – a remporté cet été un vif succès en exposant peintures et aquarelles. La Gallerie nationale a acquis 4 de ses tableaux, dont 2 paysages suisses. Vivant à Sofia depuis 1935, Marcelle Nemska est une artiste accomplie puisqu'elle mène parallèlement une carrière de musicienne. Ancienne élève à Paris de la classe de piano d'Alfred Cortot, elle a obtenu dans cette ville le diplôme d'enseignement supérieur de la Schola Cantorum de Vincent d'Indy. En Bulgarie elle a fait connaître par des conférences-concerts la musique suisse: Honegger, Vuataz, Piantoni, Gagnebin, Marescotti, Sutermeister. De sa récente exposition de peinture, le quotidien «Front de la Patrie» du 29.6.1986 sous la plume de P. Konstantinov dit:

«Il est agréable de faire connaissance de l'oeuvre picturale d'un artiste, qui le long des années a offert un véritable plaisir en tant que pianiste virtuose. Dans ce sens, l'exposition de Marcelle Nemska dans la salle au 6, boul. Rouski est une preuve convainquante de la manifestation variée d'un talent. Au fond, c'est un panorama parfaitement arrangé des paysages d'un peintre sensible et parfaitement instruit, ayant consacré beaucoup d'années de sa vie et beaucoup d'émotions de sa nature de créateur à la musique. Je le souligne, car la sensibilité des couleurs de sa palette manifeste un raffinement incroyable pour saisir et interpréter des demi-teintes des plus capricieuses du spectre des couleurs de la nature. Il y a encore une particularité impressionnante des tableaux exposés: la dame-peintre a réussi à transmettre avec le langage de la peinture le naturel des couleurs caractéristique des paysages de Savoie et de Dalmatie, des montagnes bulgares ou des plaines au pied des Alpes de la Suisse. Cette atmosphère authentique en couleurs de ses paysages explique entièrement le succès incontestable qu'ont eu ses paysages bulgares lors de ses expositions à l'étranger.»

Niederlande

Bundesfeier in Wageningen

Am Samstag, den 2. August konnte Herr Prof. Zehnder im Namen der NHG rund 125 Gäste in Wageningen begrüssen. Aus ganz Holland hatten die Mitbürgerinnen und Mitbürger sich bei schönstem Wetter auf den Weg gemacht, um zum gastfreundlichen Haus und dem schönen Garten der Familie Dekens zu gelangen. Unter den Gästen befanden sich auch Herr Generalkonsul Nicolet und Herr Botschaftsrat Pedotti. Die offizielle Ansprache hielt Herr Botschaftsrat Pedotti, der auch die Grüsse von Herrn Botschafter Kaufmann überbrachte. Die Botschaft von Bundespräsident Egli an die Schweizer im Ausland wurde via Band übermittelt, wie auch das einleitende Glockengeläute der Hofkirche Luzern.

Der inoffizielle Teil des Abends wurde eröffnet mit dem traditionellen Cervelat-Braten. Bei einem Glas Roten oder Weissen wurden alte Bekannte gesprochen und neue Bekanntschaften geschlossen. Als es dann etwas dunkel wurde, durften die Jüngsten ihre Lampions anzünden und ihren Umzug durch den Garten abhalten. Inzwischen war das Feuer angezündet, und alle Anwesenden versammelten sich, um zusammen die Landeshymne zu singen. Viel Vergnügen hatten die spontan geformten Chörli, die a capella in fast allen Landessprachen Lieder erklingen liessen! Ein wunderschönes Bild war das, der dämmernde Abend, all diese freundlichen Gäste mit oder ohne Kleidertracht, mit denselben Gefühlen, echte Schweizer zu sein.

Nach dem anschliessenden gemütlichen Zusammensein kehrten die Gäste sehr zufrieden wieder nach Hause zurück. Im Namen aller möchte ich der Familie Dekens und ihren Helfern herzlich danken für die prima Organisation und das gelungene Fest. *C. va. M.-F.*

Schweden

Schweizerclub Stockholm

Geburtstag der Eidgenossenschaft

«Oh, Lida – sei freundlich gegrüsset, du stilles Gelände am See!» Etwa so könnte man auch sagen. An diesem idyllischen, naturschönen Ort feierten wir den 1. August in Stockholm. Präsidentin Eva Gugolz konnte 54 Gäste begrüssen, und sie las uns einleitend den Bundesbrief vor, was mit andächtigem Zuhören belohnt wurde.

Botschafter Fritz Bohnert war ein paar Stunden anwesend und nahm in seiner Ansprache gleichzeitig Abschied von uns. Er wird uns nach 5jähriger Amtsdauer in Stockholm in Kürze verlassen, um nach Peking überzusiedeln. Er bedankte sich für die freundliche Aufnahme, welche er in Stockholm erfahren durfte. Aber auch der Schweizerclub Stockholm ist sehr dankbar für den guten Kontakt, welchen wir mit Fritz Bohnert hatten. Wir wünschen ihm alles Gute in seiner weiteren Karriere.

Nach einem guten Nachtessen wurden Schweizerlieder gesungen, und Hans Liechti unterhielt uns mit Jodeln und imitiertem «Treicheln-Klang».

Nach dem Dessert hörten wir uns das Glockengeläute von der Hofkirche in Luzern sowie die Ansprache des Bundespräsidenten Alphons Egli an die Auslandschweizer auf Tonband an. Bei Einbruch der Dämmerung gab es einen Lampionumzug an den nahegelegenen See. Ein schönes Feuerwerk konnten wir uns auch ansehen, welches womöglich die 1.-August-Stimmung noch erhöhte. Es war fast wie zu Hause in der Schweiz an diesem schönen Abend. Sogar Petrus war mit dabei, da er uns mit sehr schönem Wetter bescherte.

Dass auch die Tanzlustigen noch auf ihre Rechnung kamen, dafür sorgte ein gutes Tanzorchester, welches zum Tanz aufspielte, bis der neue Tag anbrach.

Eine gute Weile nach Mitternacht nahm eine schöne und würdige 1.-August-Feier ihr Ende, und alle Teilnehmer fuhren zufrieden durch die schöne und warme Sommernacht wieder nach Hause, im Bewusstsein, ihre alte Heimat an diesem wichtigen historischen Datum nicht ganz vergessen zu haben. Denn alle Schweizer sind mehr oder weniger Patrioten, auch wenn sie ihre Heimat schon längst verlassen haben. Wenigstens einmal im Jahr, am Geburtstag der Eidgenossenschaft, sind wir Schweizer alle miteinander verbunden.

Ruedy Sacher

Tennis-Turnier Norrköping–Stockholm

Am 7. Mai 1986 arrangierten die tennisspielenden Mitglieder der beiden Schweizer Klubs Norrköping und Stockholm einen Ausflug in die Kolmården. Da es in der vorhergegangenen Nacht in Strömen geregnet hatte, fanden sie zum grossen Schrecken bei ihrer Ankunft lauter Regenpfützen auf den Tennisplätzen vor.

Kurz entschlossen begab man sich per Auto in das naheliegende Getå und Åby, wo die Verhältnisse besser waren. Das freundnachbarschaftliche Treffen startete mit drei Doppels, die laut Aussagen der mitgereisten Supporter spielerisch auf sehr hohem Niveau waren.

Resultat:

Paul Aeberhard/Albert Kaiser N
Fritz Parolari/Josef Schottner S
6:4 6:4

Rudolf Bachmann/Christian Berg N
Robert Zwahlen/Gyula Buvàry S
6:2 6:1

Maurice Aeberhard/Sven Andersson N
René Renold/John Szekely S
1:6 7:6 6:7

Auch bei den 4 Single-Spielen zogen die «Stockholmer» den kürzeren. Angeblich wollten sich die «Norrköpinger» wieder einmal revanchieren für die zahlreichen Verluste beim Jassen.

Der Anlass wurde mit einem gemeinsamen Essen im Stafsjö Wärdshus abgeschlossen. Alle waren zufrieden mit ihrem sportlichen Einsatz. Das nächste Tennis-Turnier soll in Stockholm stattfinden. Beide Mannschaften sehen sich schon heute nach Verstärkung um.

A. K.

Norwegen

Schweizerclub Norwegen

Auf den Spuren Roald Amundsens

Bei windigem aber trockenem Wetter fanden 28 Personen, gross und klein, am 26. Mai 1986 den Weg nach Svartskog, wo das Haus von Roald Amundsen steht. In zwei Gruppen gingen wir unter kundiger Führung von Frau Eriksen durchs Haus und bekamen allerhand zu hören. 20 Jahre hat er an diesem herrlich gelegenen Ort gewohnt, welcher heute staatliches Eigentum ist.

Beim anschliessenden Picknick wurde lebhaft geplaudert und erzählt. Die mitgebrachten Menüs waren vielseitig – vom Würstli mit Härdöpfelsalat, über Plätzli zum Landjäger, via Roastbeef zum Birchermüesli und Kaffee mit Hefegebäck, welches ausgezeichnet schmeckte, übrigens von der Klubkasse gespendet.

Die Sonne zeigte sich auch, und als es zum Aufbruch ging, war es immer noch hell. Die Rückfahrt nach Oslo dem Fjord entlang war ein schöner Abschluss des Abends, und ich glaube, niemand hat es bereut, mitgekommen zu sein.

Hanna Moen

Asie/Asien

Israel

Freundschaftsliga Israel–Schweiz

An der Generalversammlung der Sektion Jerusalem der Freundschaftsliga Israel–Schweiz berichtete Botschafter Jochanan Meroz über seine Erlebnisse während der zweieinhalb Jahre seiner Mission in der Schweiz. Er hatte sich diesen Auftrag als letzten vor seinem Eintritt in den Ruhestand gewünscht. Er war für diese Aufgabe mit seinen Sprachkenntnissen geradezu prädestiniert. Er hätte gerne die Schweiz mit Israel verglichen, lobte die Stabilität der Schweizer Regierung mit ihren sieben Mitgliedern und ihrer gegenseitigen Stellvertretung. Er hat es verstanden, in seiner Plauderei die wesentlichen Aspekte der Eidgenossenschaft objektiv zu schildern. Das geschichtliche Bewusstsein sei intensiv, das Land besitze ausser Wasser keine Rohstoffe, und der Ausgleich würde durch die hohe Arbeitsqualität erreicht. Die Regierung sei keine Koalition, sondern beruhe auf der «Zauberformel», die Souveränität gehöre aber dem Volk, was durch das Nein zum UNO-Beitritt trotz Empfehlung von Bundesrat und Parlament drastisch bewiesen wurde.

Meroz interessierte sich insbesondere für die Dialekte und verschaffte sich auch ein Lehrbuch des Schweizerdeutschen, um dann feststellen zu müssen, dass es sich um «Züridütsch» gehandelt habe.

Vor der Aufführung von «Giselle» in Anwesenheit des Staatspräsidenten im nationalen Kongresszentrum in Jerusalem empfingen der Schweizer Botschafter Pierre Yves Simonin und seine charmante Gattin Schweizer und ehemalige Diplomaten im Hotel Hilton.

Die Jerusalemer Sektion hatte im Hotel Ariel Mitglieder der Sektion Genf der Gesellschaft Schweiz–Israel unter Führung ihres Generalsekretärs Pellet empfangen. Herr Pellet führt seit Jahren Informationsreisen mit höchst interessanten Programmen durch. Die Touristen, unter ihnen eine ganze Reihe, die Israel noch nie erlebt haben, lernen das Land vom Norden bis in den Süden kennen. Ein besonders interessanter Besuch galt einer neuen Beduinenstadt im Negev. Wir konnten uns mit einigen Teilnehmern unterhalten und kamen zur Überzeugung, dass sie nach ihrer Rückkehr Israel objektiver beurteilen und sich über Positives und Negatives klar wurden.

Hanna Schüler

Saudi Arabien

Bundesfeier in Jeddah

Ein Sandsturm am 30./31. Juli liess etwas «getrübte» Stimmung aufkommen. Für die 1.-August-Party zeigte sich das Wetter dann jedoch wieder freundlich.

Nach der offiziellen Botschaft des Bundespräsidenten wurde das Buffet eröffnet. Die Cervelats und Bratwürste fanden schnell ihre Abnehmer – die Stimmung war ausgezeichnet. Als Höhepunkt des Abends war eine Vorführung traditioneller arabischer Tänze angesagt, die wesentlich zum grossen Erfolg des Anlasses beitrug.

Dass der 2. August als Samstag in arabischen Ländern ein Arbeitstag ist, störte niemanden. Der Geburtstag der Schweiz wurde bis tief in die Nacht gefeiert.

Ein herzliches Dankeschön geht auch dieses Jahr an die unter schweizerischer Leitung stehenden Hotels in Jeddah – das Al-Bilad Mövenpick und das Red Sea Palace Hotel – sowie an Swissair, welche mit ihrer freundlichen Unterstützung und Zusammenarbeit die Durchführung des Festes ermöglichten.

Th. Kalau

Frauenleben in Riyadh

Wenn man über ein Land oder eine Stadt spricht, ist man vielfach ein und derselben Meinung. Nicht so in Saudi Arabien: Die Ansichten sind hier so verschieden wie die Menschen selbst. Was meinen Schweizer Frauen über dieses Land der Gegensätze? Wir haben einige Schweizerinnen, die in Riyadh leben, befragt. Hier ihre Ansichten:

«Ich lebe hier richtig auf», meint *Pia* glücklich. «Das Klima ist herrlich – fast immer Sonnenschein und klarblauer Himmel. Die Kinder können sich täglich im Schwimmbad vor dem Haus tummeln, die Schulen sind ausgesprochen gut, und die Freizeit verbringen wir mit Freunden oder machen einen Ausflug in die Wüste.» *Brigitte* hingegen findet Riyadh «einen Alptraum». «Wir leben mit weiteren neun Familien in einem sogenannten ‹Compound›; das ist einfach unerträglich. Nie kann man allein etwas unternehmen, immer wird alles von den Nachbarn verfolgt und registriert.»

Auch *Ursula* wohnt in einem «Compound», findet es allerdings «super». «Es gibt so viele Möglichkeiten, Sport zu treiben», sagt sie, «und die Kinder können sich frei austoben – ohne dass man Angst zu haben braucht, denn sie sind auf sicherem Areal.»

Vreni wohnt in einem Privathaus, wo sie sich sehr einsam fühlt: «Es ist so schwierig, etwas zu unternehmen, wenn man nicht selber Auto fahren darf... Ausserdem empfinde ich es als persönliche Beleidigung, dass Frauen nicht in allen Geschäften oder Restaurants Zutritt haben. Auch, dass wir Frauen nicht einfach zur Bank gehen können, sondern zu speziellen «Frauenbanken» müssen,

wo wir nur von Frauen bedient werden...».
«Nicht schlimm» findet es *Anita,* dass Frauen eine Abaya tragen müssen: «Der schwarze, lose Seidenmantel ist sehr modisch – wird beispielsweise auch in Englands Boutiquen angeboten – und darunter kann man ja anziehen, was man will.» Über das Leben in Saudi Arabien ist Anita begeistert: «Ich hatte noch nie zuvor so viel Zeit für meine Hobbies. Der amerikanische Frauenverein bietet auch jede Menge Kurse in Kunst, Handarbeit, Sport und Spiel an; möchte man überall dabei sein, so müsste die Woche 10mal länger sein.»

Maria Brabetz und Lilo Diezi

Singapour

Fête nationale

215 personnes parmi lesquelles un groupe d'un équipage de Swissair, des Suisses en visite ou de passage, ont répondu à l'invitation du Club suisse de Singapour de participer, le samedi 2 août, à la célébration de notre fête nationale. Comme les années précédentes, le Club suisse n'a pas ménagé ses efforts pour faire de cette fête un très grand succès et le cadre idyllique des lieux dont la rénovation est totalement terminée depuis quelques mois, contribua également à cette réussite bien méritée.
Un vin d'honneur, offert par Monsieur Otto Gritti, Chargé d'affaires en pied mais en vacances en Suisse, fut servi autour de la piscine et agrémenté par la présence d'un prestidigitateur, d'un jongleur et avaleur de feu et d'un clown. Puis l'assemblée fut invitée de descendre dans la halle polyvalente somptueusement décorée pour la circonstance où un buffet des plus prestigieux avec de nombreuses spécialités suisses avait été dressé. Le président du club souhaita la bienvenue, remercia M. Gritti pour son généreux vin d'honneur et excusa son absence. La parole fut ensuite donnée au soussigné qui prononça le discours de circonstance. Après le repas, le discours du Président de la Confédération fut écouté et suivi par l'Hymne national que chacun accompagna, plus mal que bien, selon ses capacités de chanteur.
Le traditionnel feu fut allumé sur la place des sports mais le bois résista aux flammes, incident qui permit à un groupe vocal formé par hasard de se produire plus longuement.
Un bal, au cours duquel une soupe à la farine fut servie, entraîna les plus téméraires aux petites heures de la matinée.
La communauté suisse de Brunei ne fut pas oubliée. Elle s'est aussi réunie pour l'occasion et une cassette du message du Président de la Confédération lui fut transmise.

U. W. Maurer

Malaysia

Swiss Club Malaysia

Founded in 1981, the Swiss Club of Malaysia is around one hundred members strong. Most of them are living in the vicinity of the capital city of Kuala Lumpur, centre of the commercial, industrial and political concerns of the country.
Malaysia, with a population comprising mainly of Malays, Chinese and Indians, offers a wide variety of lifestyles, religions, customs, languages and foods. The climate is typically equatorial with temperatures ranging between 20° C and 35° C.
The goal of the Swiss Club of Malaysia is not to offer to its members a club-house with the traditional facilities, but to bring together the Swiss nationals and their friends through activities.
Thanks to a very efficient, dedicated committee and an active president, Gemma Bickel, who is residing in this country since 1961, these activities are numerous and varied ranging from a duration of a few hours to four days.
The few-hours activities are not only the annual Swiss National Day and Santa Klaus, but also Jass evenings at one member's house, cooking demonstration cum lunch at one of the best hotels in Kuala Lumpur, ladies' tea – and each of these activities are held on a regular monthly basis.
We have many one-day activities and they consist, for instance, of a visit to a flour mill, to a tin mine, to an oil palm plantation club, the yearly Swiss Club car rally, a day on the beach and so on.
The greatest events, the four-days outings, which were held twice a year brought the adventurous members to remote places such as the National Park in the jungle of Central Malaysia and to Mount Kinabalu in Sabah (East Malaysia) which at 4,100 m is the highest peak in South-East-Asia.
Therefore, if you should plan your trip through Kuala Lumpur, please do not hesitate to contact us – chances are great that your stay would coincide with one of our many activities.

Alain Grangier

Club address:
Swiss Club of Malaysia
c/o Embassy of Switzerland
P.O. Box 12008
50764 Kuala Lumpur
Tel.: 03–2480622

Redaktionsschluss für die Lokalseiten

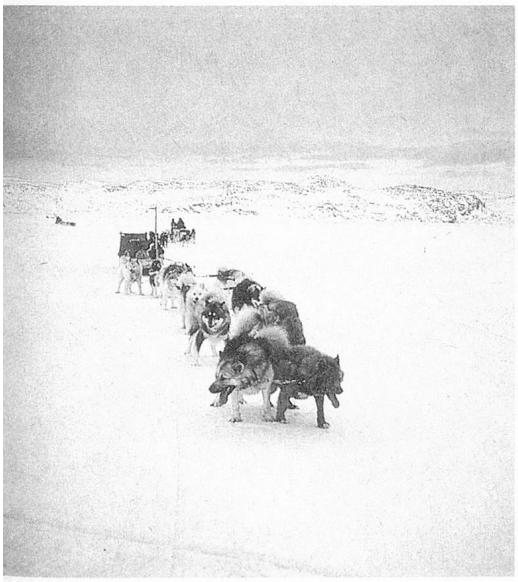
Délai de rédaction pour les pages locales

Copy dead-line for the local pages

4/86: 13. 10. 1986

Ein Schweizer auf Skiern am Nordpol

Ein Kanadaschweizer, Richard Weber, 26 Jahre alt und wohnhaft in Cantley, Québec, hat sich im vergangenen Frühling als Mitglied einer Gruppe von acht Forschern und Sportlern – darunter auch einer Frau – ausgezeichnet. Dieses Team legte vom 7. März bis zum 1. Mai, also in 56 Tagen, die mehr als 500 Meilen lange Strecke von der Ward Hunt Insel (ungefähr auf gleicher Höhe wie die Nordspitze von Grönland) bis zum Nordpol auf Skiern, begleitet von Hundeschlitten, zurück und dies ohne jede zusätzliche Versorgungsmöglichkeit unterwegs. Mit den durch die vielen unpassierbaren Stellen erforderlichen Umwegen wurden es schliesslich 800 Meilen. Die Temperaturen betrugen bis zu minus 70 Grad Celsius



und mehr, die Fahrt ging durch Treib- und Packeis, und es herrschten Windstürme bis zu 60 Meilen in der Stunde.

Richard Weber und seine Kameraden wiederholten damit die Leistung von Robert Peary aus dem Jahre 1909, eine Tat, die damals von weiten Kreisen angezweifelt worden war. Sie haben damit bewiesen, dass es durchaus im Bereiche der Möglichkeiten gelegen hat, dass Peary tatsächlich den Pol erreichte.

Es ist anerkennenswert, dass es heute noch Leute von derartigem Wagemut und Idealismus gibt, auch wenn die heutigen Forscher über bessere Ausrüstungen und vor allem über viel zuverlässigere Verbindungsmöglichkeiten für Notfälle verfügen als Peary vor 77 Jahren. Ein grosser Vorteil lag namentlich in der Möglichkeit, sich nach vollbrachter Tat am Nordpol selber durch ein Spezialflugzeug für Landungen auf dem Eise abholen zu lassen und damit im Gegensatz zu Peary gleich auch noch über Zeugen für das Gelingen der Aktion zu verfügen. Nichtsdestoweniger bleibt die waghalsige Ski- und Schlittenfahrt, an der unser Landsmann erfolgreich teilgenommen hat, eine hervorragende Leistung, und die Glückwunschbotschaften, welche jeder einzelne der Teilnehmer von den Regierungschefs Kanadas und der USA, Mulroney und Reagan, entgegennehmen durften, sind mehr als verdient. Die Septembernummer des «National Geographic Magazine» wird eine eingehende Würdigung der Expedition enthalten.

Richard Weber ist im kanadischen Sportleben kein Unbekannter. Während Jahren gehörte er dem National Cross-Country Ski Team an, und 1985 hatte er bereits an einer 1500 km langen Ski- und Hundeschlitten-Expedition in der Arktis teilgenommen. Er war also für seine grosse Aufgabe am Nordpol bestens vorbereitet.

In seinem Berufsleben hat Richard Weber den Bachelor of Science in Mechanical Engineering der University of Vermont in Burlington erworben, wobei besonders hervorzuheben ist, dass er diese Ausbildung trotz seines sportlichen Einsatzes ohne Verzögerungen

Richard Weber (rechts) und Brent Boddy am Nordpol.

abgeschlossen hat. Auch eine Leistung!

Schon der 1953 von der Schweiz eingewanderte Vater des heute Gefeierten, Dr. Ing. Hans Weber, hat sich als Polarspezialist ausgezeichnet und an verschiedenen Expeditionen teilgenommen.

Hat sich wohl die Heimatgemeinde der Familie Weber, das blühende aber doch sonst eher ruhige Industriedorf Menziken im Wynatal zwischen Sempacher- und Hallwylersee gedacht, dass einmal zwei ihrer Bürger sich durch ihre Anwesenheit am Nordpol unter

Wappen der Aargauer Gemeinde Menziken.

derart sportlichen Bedingungen hervortun würden? Vielleicht. Ist nicht der weisse, geharnischte Mann im Wappen von Menziken bereits als symbolischer Hinweis auf derartige Taten zu werten?

M. N.